



／ Ewa Finn ／ Katharina Poos

／ Windstille Nacht

／ 19.9.26–3.1.27

／ Opening: Friday, September 18, 7 p.m.

／ Welcome: Dr. Carola Brückner, District Councilor for Culture

／ Introduction: Dr. Ralf F. Hartmann, Director ZAK

／ The exhibition “Windstille Nacht” brings together two extraordinary Berlin-based painters, Ewa Finn (born 1979 in Warsaw) and Katharina Poos (born 1961 in Berlin), whose works explore the subtle, the uncanny, and the psychology of the unknown.

／ The artists invite viewers to visually glide over motifs, visual references, and allegorically charged symbols, without seeking to define themselves thematically or in terms of content. Rather, their canvas paintings and drawings are ambiguous in the best sense of the word, as they articulate a (re)cognizable visual canon that nevertheless consistently eludes precise interpretation.

／ Characteristic of Ewa Finn’s painting style are her monumental and often dark-toned pictorial spaces, in which all living beings – whether human figures or animals – appear to us as largely adrift and lost. They find their communicative counterpart not so much outside the picture in the viewer, but rather in an inner dialogue with themselves, a dialogue with an unclear counterpart.

／ In a similarly unbound and freely intertwining manner, Katharina Poos places her chimera-like figures on mostly untreated monochrome canvas. Their bodies – partly overlapping, partly interpenetrating – are often sketched solely with subtle contours in light colors. And yet a hint of physical threat and existential distress hangs over them when situations turn violent, when grotesque faces or weapons appear in the images.

／ In the works of both Ewa Finn and Katharina Poos, the figures move almost somnambulistically through symbolic pictorial spaces that offer no actual physical space. Rather, their intensity stems from both conscious and unconscious reminiscences of religious motifs, the visual worlds of Romanticism, or contemporary press photographs.

ZAK ／ Galerie ／ EG

Zentrum für Aktuelle Kunst

Zitadelle ／ Am Juliusturm 64 ／ 13599 Berlin

Fr–Mi 10–17 Uhr, Do 13–20 Uhr ／ www.zitadelle-spandau.de

Follow us:   

Mit freundlicher Unterstützung der bezirklichen Förderfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt ／ Abb. vorn: Ewa Finn, Freunde schauen Hiob an, 2023/24 ／

Abb. hinten: Katharina Poos, Vermächtnis (Ausschnitt), © VG Bild-Kunst Bonn 2026 ／ Grafik: Bernhard Rose

／ Eröffnung: Freitag 18.9., 19 Uhr

／ Begrüßung: Dr. Carola Brückner, Bezirksstadträtin für Kultur

／ Einführung: Dr. Ralf F. Hartmann, Künstlerische Leitung ZAK

／ Die Ausstellung „Windstille Nacht“ bringt mit Ewa Finn (* 1979 in Warschau) und Katharina Poos (* 1961 in Berlin) zwei außergewöhnliche Berliner Malerinnen zusammen, deren Arbeiten sich dem Subtilen, dem Unheimlichen und der Psychologie des Unbekannten widmen.

／ Die Künstlerinnen lassen die Betrachtenden visuell über Motive, Bildzitate und allegorisch aufgeladene Zeichen hinweggleiten, ohne sich dabei thematisch oder inhaltlich festlegen zu wollen. Vielmehr sind ihre Leinwandmalereien und Zeichnungen im besten Sinn des Wortes mehrdeutig, formulieren sie doch einen (wieder-) erkennbaren Bildkanon, der sich der präzisen Deutung und Interpretation jedoch konsequent entzieht.

／ Charakteristisch für die Malweise von Ewa Finn sind ihre monumentalen und oft dunkeltonigen Bildräume, in denen jedwede Lebewesen – seien es menschliche Figuren oder Tiere – weitgehend haltlos und verloren auf uns wirken müssen. Sie finden ihr kommunikatives Gegenüber weniger außerhalb des Bildes in den Betrachtenden, als vielmehr in einem inneren Dialog mit sich selbst, der Zwiesprache mit einem unklaren Gegenüber.

／ Ähnlich ungebounden und frei sich miteinander verschränkend platziert Katharina Poos ihr chimärenhaftes Personal auf meist unbehandelter, monochromer Leinwand. Ihre sich teils überlagernden, teils durchdringenden Körper sind häufig allein durch subtile Konturen in lichten Farben skizziert. Und doch umweht sie ein Hauch von physischer Bedrohung und existentieller Not, wenn die Situationen handgreiflich werden, wenn Fratzen oder Waffen in den Bildern aufscheinen.

／ Beinahe schlafwandlerisch bewegen sich sowohl bei Ewa Finn als auch Katharina Poos die Figuren durch symbolische Bildräume, die keinen eigentlichen Raum bieten. Vielmehr resultiert deren Intensität aus ebenso bewussten wie unbewussten Reminiszenzen an religiöse Motive, an die Bildwelten der Romantik oder an aktuelle Pressefotografien.



Kommunale
Galerien
Berlin

BKF

koGa

FABiK